

gump!

Zeitung für Mutanfälle
Stiftung Sinnovativ

Oktober 2016



DRUFFÄ – «150 MILLIGRAMM INTRAMUSKULÄR»

Buchprojekt über das Leben eines Langzeitdrogensüchtigen

EIN JOB FÜR ALEX IM VELOVERLEIH

Erste Lehrabschlüsse im Velozentrum in Madagaskar



DIE ZEIT NUTZEN

Liebe gump!-Freundinnen und -Freunde

Die Programme und Projekte der Stiftung Sinnovativ kennen vielfältige Kundinnen und Kunden. Sie werden über unterschiedlichste Stellen zugewiesen, für Einsätze, Abklärungen oder Trainings. Neben Regionalen Arbeitsvermittlungen (RAV), lokalen Sozialdiensten, Gerichten, Fürsorgeeinrichtungen, der Invalidenversicherung IV und diversen andern Institutionen stehen die Unternehmen der Stiftung Sinnovativ auch in Kontakt mit Organisationen im Flüchtlingsbereich.

Seit der Asylgesetzrevision im Frühling dieses Jahres hoffen auch wir auf kürzere Bearbeitungsfristen der Asylgesuche. Denn die Zeit spielt eine entscheidende Rolle für die Integration: Eine Studie der Universitäten Zürich und Stanford hat gezeigt, dass mit der Länge der Wartezeit die Chancen für die Flüchtlinge abnehmen, eine Arbeits- oder Lehrstelle zu finden. Durch die Zunahme der Wartezeit bis zum Asylentscheid werden die betroffenen Menschen immer mehr entmutigt. Das jahrelange Leben in einem Niemandsland als Pendenz inmitten riesiger Aktenberge frisst sämtliche Eigeninitiativen und Energien.

Umgekehrt bedeutet dies allerdings: Je schneller Flüchtlinge zum Beispiel im Drahtesel oder im Programm Velafrica eine Einsatzmöglichkeit finden, die sie weiterbildet und in der Schweiz Fuss fassen lässt, desto besser gelingt die Integration. Die kürzere Dauer der Asylverfahren ist auch für Sinnovativ eine Hoffnung, den Betroffenen besser zur Seite stehen zu können. Damit sie nach Krieg, Verfolgung und Flucht neue Lebenschancen bekommen.

Karl Johannes Rechsteiner
Stiftungsrat

INHALT

- 3 **Polarmeer statt Aareschlaufe**
Wintermarkt im Pico Bollo, 12. November 2016
- 5 **Pioniere für Co-Working-Space**
Das Pico Bollo zieht um
- 6 **Alle werden hier respektiert**
Die Lernenden des Drahtesels
- 8 **Ein Job für Alex**
Erste Lehrabschlüsse in Madagaskar
- 9 **Freiwillig im Einsatz für Freiwillige**
Velafrica unterstützen
- 10 **Druffä – «150 Milligramm, intramuskulär»**
Buchprojekt über das Leben eines Langzeitdrogensüchtigen
- 13 **Lehrer mit Leib und Seele**
Vom Savoir-être des Lehrberufs
- 14 **Kurz & Quer**
Drahtesel verkauft jetzt auch Neuvelos
- 15 **Neues dazulernen**
15 Jahre Betriebsjubiläum von Gianfranco Martina



12. November: Wintermarkt im Pico Bollo (Bild: Tiefdruck von Stefanie Haudenschild)

Wintermarkt im Pico Bollo: 12. November 2016

POLARMEER STATT AARESCHLAUFE

«Eisberg direkt voraus!» heisst es ab Mitte November im Pico Bollo. Dann startet unter dem Motto «Polarmee – Ein Wintermarkt im Pico Bollo» der Adventsverkauf. Das Marktgeschehen findet dieses Jahr an nur einem Tag statt, hat aber wie immer ganz viele Highlights zu bieten.

Text: **Orlando Willi** Fotos: **Orlando Willi, zVg**

Ab dem 12. November wird es frostig im Verkaufsladen des Drahtesels am Bollwerk 35. Mit grossen Eisschollen in den Schaufenstern und kühlen Blau- und Türkistönen wird der Laden diesen Winter in eine Polarlandschaft verwandelt. Auf dem Wintermarkt im Pico Bollo ist die Deko auch dieses Jahr zu 100 Prozent selbstgemacht. Bereits seit September wurde im alten Postlager im Liebefeld, der Produktionswerkstatt des Pico Bollos, gehandwerkelt und gebastelt. Teilnehmende und Lernende gestalteten zum Thema passende Tragtaschen und umhäuerten deren Henkel mit wärmender Wolle. Eisberge wurden vorgezeichnet, aus Holz ausgesägt und frostig angemalt. «Wir haben dieses Jahr bewusst ein Thema gewählt, das den Winter an sich und nicht direkt Weihnachten symbolisiert», erklärt Susanne Gronmayer, Leiterin des Pico Bollo.

Frost & Fog

Auch die musikalische Untermalung für den Wintermarkt ist themengerecht gestaltet. Das Folk-Pop-Duo Frost & Fog aus Thun wird mit eingängigen Melodien und hymnischen Songs die Herzen der Zuhörer erwärmen. Dafür



Das Folk-Pop-Duo Frost & Fog spielte dieses Jahr schon am Gurtenfestival.



Auch die Tragtaschen werden liebevoll von Hand gestaltet.

wird im angrenzenden Restaurant O bolles extra eine kleine Bühne aufgebaut. Und dort werden die Gäste auch mit leckerem Essen und heissem Glühwein verwöhnt – frieren soll trotz eisiger Deko schliesslich niemand.

Kalt? Schal umbinden!

Wem bei diesem frostigen Motto trotzdem kalt wird, der kann gleich vor Ort einen handgewobenen Schal in seinen Lieblingsfarben in Auftrag geben. Weitere Ausstellerinnen präsentieren Bilder auf Holz und Tiefdrucke zum Thema Wasser, Collagen aus Naturmaterial, Zeichnungen und Sorgenpüppchen, Röcke für Grosse und Kleider für Kleine. Wem der Nordpool zu weit weg und die Aare im Winter zu kalt ist, der macht sich also am 12. November auf den Weg ins Pico Bollo und geniesst dort in herzlich-warmer Atmosphäre einen

Tag in der Polarlandschaft. Details zum Programm finden Sie auf der letzten Seite. ■

Das Pico Bollo zieht um. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 5.



Ein Naturkreis von Miriam Sebastiani.



**FARBIGE TEXTE.
ZÜNDENDE IDEEN.
KOMPETENTE BERATUNG.**

Der Werbeflyer wartet. Die Website verstaubt. Ein Produkt sucht einen neuen Namen. Die Medienmitteilung für morgen muss raus.

Unser Wissen ist breit, die Erfahrung gross, das Engagement sozial.

Melden Sie sich bei uns und unterstützen Sie eine visionäre Idee mit einem Auftrag.

sinnocativ

Kommbüro
kreativ kommunizieren

Kommbuero
Waldeggstrasse 27
3097 Liebfeld
T 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch
kommbuero.ch

TREUHAND
U. Müller GmbH

www.treuhand-mueller.ch
info@treuhand-mueller.ch
Tel. 031 371 43 42

Buchhaltung und Beratung
für Non-Profit-Organisationen und Kleinbetriebe
Steuerberatung für Geschäft und privat



Stefan Geissbühler
Unabhängige Vorsorgeberatung

Stefan Geissbühler

Holzikofenweg 22, Postfach 6058
3001 Bern
Telefon 031 378 10 25
unabhaengig@vorsorgen.ch
www.vorsorgen.ch

**Beratung zu allen Fragen
der Vorsorge und Versicherung.**



**SCHÜRCH.DRUCK
& MEDIEN**
gemeinsam gestalten

Bahnhofstrasse 9
4950 Huttwil
Telefon 062 959 80 70
info@schuerch-druck.ch
www.schuerch-druck.ch

vatter

**Nur innovativ
ist nachhaltig**



Business Center
Räume & Sitzungen am Bärenplatz



Espace bien-être
Für Körper & Geist am Bärenplatz



Vatter Royal
Lebensmittel & Café im Kirchenfeld

Das Pico Bollo zieht um

PIONIERE FÜR CO-WORKING-SPACE

1997 eröffnete der Gumpesel, die Werkstatt für Spielzeug-Recycling, in der BollwerkStadt. 20 Jahre später zieht der Laden aus, der heute Pico Bollo heisst. Ueli Bernhard, Liegenschafts-Mitbesitzer und Mitbegründer der BollwerkStadt, blickt zurück und in die Zukunft.

Interview und Foto: **Sabine Zaugg**

gump!: Ueli Bernhard, erzählen Sie uns von der Idee BollwerkStadt?

Als die Eisenbahn-, die Kornhausbrücke und die Reitschule gebaut wurden, war das Bollwerk ein Ort voller Gewerbe. Um 1900 herum gab es hier Klavier-, Wein- und Likör-, Vieh- und Pferdehändler, Kunstmaler, Zuckerbäcker, Trödler und vieles mehr. Als 1997 das Gebäude frei wurde, war unsere Idee einerseits, Handwerk und Gewerbe zurück ans Bollwerk zu bringen; darum auch der Name BollwerkStadt. Andererseits sollte es ein Haus sein, das neue Arbeits- und Wirtschaftsformen zusammenbringt, gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt Verantwortung zeigt.

Wie sind Sie vorgegangen?

Die Liegenschaftsbesitzer und die Organisationen, die schon im Haus eingemietet waren, luden ein zum Tag der offenen Tür. Wir wurden überrannt: 1000 Leute interessierten sich für unser Konzept, Projekte für Handwerk und Kunst, für Institutionen aus dem sozialen und ökologischen Bereich unter einem Dach zu vereinen. Was heute Co-Working-Space genannt wird, war offensichtlich schon vor 20 Jahren ein Bedürfnis.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Pico Bollo?

Das Sozialunternehmen hat sehr gut ins Haus gepasst. Schön fand ich die beiden Koffermärkte, die jüngst über beide Lokale im Parterre verteilt stattgefunden haben. Ich bedaure den Wegzug des Pico Bollo sehr und finde: Es ist ein Fehler, jetzt zu gehen. Denn in nächster Zeit wird hier sehr viel Neues entstehen.

Sie sprechen von der Neugestaltung der Schützenmatte. Haben Sie Ideen?

Diese sollen jetzt wachsen, wie vor 20 Jahren in einem partizipativen Vorgehen. Wieder laden wir Interessierte

ein und entwickeln gemeinsam Ideen. Der Wechsel im Parterre des Hauses ist auch eine Chance, auf die Veränderungen auf der Schütz zu reagieren. Was könnte passen? Was wollen wir bieten als Ergänzung zum Platz gegenüber?

Haben Sie eine Idee und Interesse, den frei werdenden Raum in der BollwerkStadt mitzugestalten? Melden Sie sich bei:
ueli.bernhard@greenjobs.ch
www.bollwerkstadt.ch



Das Pico Bollo zieht ins Liebefeld: Ueli Bernhard (2. v.l.), Mitbesitzer und Mitbegründer der BollwerkStadt mit einem Teil des Laden-Teams.

DAS PICO BOLLO ZIEHT INS LIEBEFELD

Seit 2005 gehört der Laden Pico Bollo zum Drahtesel. Im Pico Bollo beschäftigt die Organisation Stellensuchende, die an einem Programm für Arbeitsintegration teilnehmen, mit dem Ziel, wieder im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Der Drahtesel baut seine Tätigkeiten am Hauptsitz laufend aus und verlegt deshalb per Frühjahr 2017 seinen Verkaufsladen an die Waldeggstrasse 27 in Liebefeld. Durch die Konzentration der Integrationsangebote an einem Standort können Synergien genutzt und noch vielfältigere Arbeitsplätze für Stellensuchende angeboten werden.

Die Lernenden des Drahtesels

ALLE WERDEN HIER RESPEKTIERT

Zehn neue Lernende haben im August 2016 eine Ausbildung im Drahtesel begonnen – so viele wie noch nie. Gump! hat sich am Ende der Einführungswoche mit ihnen und einigen bisherigen Lernenden getroffen und sie zu ihren Eindrücken, Erwartungen und Zukunftswünschen befragt.

Interviews: **Kommbüro** Fotos: **Benjamin Juker**



Alan (17)
Praktiker Zweirad PrA , Velowerkstatt

«Ich bin sehr froh um diese Lehrstelle. Jetzt will ich erst einmal starten und lasse mich überraschen, was die Zukunft bringt.»

Huong (34)
Büroassistentin EBA, Zentrale Dienste

«Mir gefällt die Willkommenskultur hier. Der Ausflug war gut und wir hatten viel Spass im Team. Ich habe in der ersten Woche viele Menschen kennengelernt, das fand ich schön. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich meine Ausbildung gut abschliessen kann, da ich noch eine kaufmännische Ausbildung auf einem höheren Niveau machen möchte.»

Kisha (17)
Praktikerin Detailhandel PrA, Pico Bollo

«Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich viel lernen kann im Betrieb und wir ein gutes Miteinander haben.»

Samia (19)
Büroassistentin EBA, Zentrale Dienste

«Für mich ist jeder Tag ein spezieller Tag im Drahtesel und es macht mir mega Spass. Für das neue Lehrjahr habe ich mir vorgenommen, mit meinen Hausaufgaben so früh wie möglich anzufangen und auch früher mit dem Lernen für die Tests zu beginnen. Ich wünsche mir, dass ich nach den zwei Jahren das EFZ anhängen kann.»

Mein Tipp an die neuen Lernenden: Macht immer weiter. Vor allem am Anfang ist es schwierig, aber dann wird es immer einfacher.»



Evelin (19)
Büroassistentin EBA, Zentrale Dienste

«Ich lerne gerne Neues am PC und würde in Zukunft gerne vertiefter am Computer arbeiten.»



Iwan (16)
Praktiker Zweirad PrA , Velowerkstatt

«Mir gefällt das gute Arbeitsklima und der Zusammenhalt hier. Ich bin ein aufgestellter Typ und möchte weiterkommen und in Zukunft meinen Traumberuf Automechaniker verwirklichen.»

Heba (21)
Praktikerin Detailhandel PrA, Pico Bollo

«Ich mag die angenehme Atmosphäre und das gute Team im Pico Bollo.»

Barbara (23)
Fahrradmechanikerin EFZ,
Velowerkstatt

«Ich habe mir für das neue Lehrjahr vorgenommen, selbständiger, eigenverantwortlicher und mit mehr Selbstkontrolle zu arbeiten. Für die Zukunft wünsche ich mir ein erfülltes Leben und meinen Traumberuf Motorradmechanikerin ausüben zu können.»

Mein Tipp für die neuen Lernenden: Seid respektvoll zueinander.»



Joe (20)
Mechanikpraktiker EBA,
Metallwerkstatt

«Ich bin sehr motiviert, da ich in der Berufsfachschule ein gutes Zwischenzeugnis erhalten habe. Für das neue Lehrjahr habe ich mir vorgenommen, pünktlicher und zuverlässiger zu sein. Für die Zukunft wünsche ich mir Erfüllung und Forderung im Beruf.»

**Mein Tipp an die neuen Lernenden:
Nehmt euch Schlüsselkompetenzen
wie Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit
zu Herzen.»**



Pascal (27)
Fahrradmechaniker EFZ, Velowerkstatt

«Ich habe einen positiven Eindruck und mag es, dass sich alle duzen. Ich freue mich darauf, alles Wichtige zu lernen und mich mit Fachleuten austauschen zu können. Und ich hoffe, mit den Tipps von Beni meine Techniken im Downhill-Biken zu verbessern.»

Nadine (25)
Detailhandelsassistentin EBA, Pico Bollo

«Mir hat die Drahtesel-Olympiade mit den Gruppenspielen sehr gut gefallen. So haben wir uns alle besser kennengelernt. Jeder Mensch wird hier respektiert, egal welche Herkunft sie oder er hat. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich genug Energie habe, um diese Lehre vom Anfang bis zum Ende gut machen zu können.»



Tristan (22)
Mechanikpraktiker EBA,
Metallwerkstatt

«Ich habe gute Erinnerungen an meinen früheren Ausbilder Urs Zürcher. Ändern möchte ich im neuen Lehrjahr nicht viel. Für die Zukunft wünsche ich mir eine sichere Arbeitsstelle.»

**Mein Tipp an die neuen Lernenden:
Seid freundlich zueinander.»**

Mayra (17)
Detailhandelsassistentin EBA, Pico Pollo

«Ich interessiere mich für Mode und freue mich, dass ich meine Lehre im Bereich Textil machen kann. Ausserdem gefällt es mir, direkten Kontakt mit den Kunden zu haben.» ■

Lars (21)
Büroassistent EBA, Zentrale Dienste

«Es wird mir viel Verständnis und Akzeptanz entgegengebracht. Ich hoffe, viele neue Erfahrungen sammeln zu können und den Beruf besser kennenzulernen. Ich möchte einen Schritt weiterkommen, Fuss fassen und kreativer arbeiten können, beruflich wie privat.»



PRAKTIKUMSPLÄTZE GESUCHT

Praktikumseinsätze sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildungen im Drahtesel. Um Erfahrungen im ersten Arbeitsmarkt zu sammeln, absolvieren unsere Lernenden ein Praktikum von mindestens drei Monaten ausserhalb des Betriebs. Dazu suchen wir Unternehmen aus den verschiedensten Branchen, die unseren Lernenden diese Möglichkeit bieten. Sind Sie interessiert? Melden Sie sich bitte bei:

Christian Studer oder Jonas Gerber
031 979 70 70
christian.studer@drahtesel.ch
jonas.gerber@drahtesel.ch ■

Erste Lehrabschlüsse in Madagaskar

EIN JOB FÜR ALEX

Ausbildungsplätze in Madagaskar sind rar, besonders für junge Menschen mit geringer Schulbildung. Velafrica fokussiert mit seinen Ausbildungsangeboten auf diese Jugendlichen. Im «Centre Risika» absolvieren sie eine Lehre in Velomechanik. Alex ist einer der ersten Absolventen und er hat bereits einen Job gefunden.

Text: Sabine Zaugg Foto: René Horber



Praktische Übungen sind wichtig im Ausbildungsprogramm von Velafrica. Alex (rechts) und ein Mitschüler konzentriert an der Arbeit.

Vor dem frisch eröffneten Reisebüro «Bike in Mada» in Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, stehen sechs brandneue Mountainbikes. Soeben ist eine Gruppe von Touristen von einer Tagestour zurückgekommen und hat die Mietvelos zurückgebracht. Jetzt ist das Handwerk von Alex gefragt. Der 20-Jährige ist Velomechaniker im Veloverleih. Er prüft, ob die Velos intakt sind, führt Reparaturen aus und putzt sie.

Alexis Ravelomananjana ist glücklich, dass er einen Job hat. «Den habe ich meiner Ausbildung im Centre Risika zu verdanken», erzählt er stolz. Im Velocenter von Velafrica hat er eine dreijährige Ausbildung in Velomecha-

nik gemacht. Heute ist er einer der ersten Absolventen des Lehrgangs, den Velafrica 2012 aufgebaut hat. Die Oberstufenschule nimmt Jugendliche aus einfachen Verhältnissen auf. Die Eltern von Alex sind Bauern. Das Geld hätte nicht gereicht, um das jüngste von acht Kindern in eine weiterführende Schule zu schicken. Denn in Madagaskar sind nur die ersten sieben Jahre Grundschule gratis, die vierjährige Oberstufe dagegen kostet.

Ausbildung mit Praxisnähe

Im Centre Risika hat sich Alex zusammen mit neun weiteren Jugendlichen nicht nur mit Malagasy, Französisch,

Englisch, Mathematik und Physik befasst, sondern auch Unterricht in Velomechanik besucht. Praxisnähe wird gross geschrieben. So lernen die Jugendlichen, wie Velos repariert werden und wie man mit Kunden umgeht.

Velafrica hat das Ausbildungszentrum in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Ausbildnern sowie Fachleuten aus der Schweiz aufgebaut. Ziel der Ausbildung ist, dass die jungen Menschen nach Abschluss eine Anstellung finden oder ein eigenes Geschäft aufbauen können. Wer sich selbständig macht, bekommt von Velafrica eine finanzielle Starthilfe.

Nach drei Jahren halten die ersten Absolventen ihre Diplome in der Hand. So auch Alex. Es dauerte nicht lange, bis er von Lova, dem Inhaber von «Bike in Mada», ein Jobangebot bekam. Alles, was er gelernt hat, kann er nun anwenden. Sein Chef ist sehr zufrieden mit ihm: «Alex ist geschickt und fleissig. Später kann er mit Touristen auf geführte Touren gehen. Dieser Job öffnet ihm die Tür für ein besseres Leben.»

Velafrica wirkt. Lesen Sie mehr dazu unter impact.velafrica.ch

«CENTRE RISIKA» IN ZAHLEN

- 7 Container mit 2183 Velos seit 2012 erhalten
- Oberstufen-Schule für 150 Studierende
- 2013 starten 10 Lernende im Bereich Velo, 2015 schliessen sie mit staatlich anerkanntem Diplom ab
- Gegenwärtig 36 Studierende mit Hauptfach Velomechanik

Velafrica unterstützen

FREIWILLIG IM EINSATZ FÜR FREIWILLIGE

«Freiwilligenarbeit soll Spass machen. Und bei Velafrica macht sie Spass.» Zu diesem Schluss kommt Maren Klages, nachdem sie sich rund vier Monate mit der Freiwilligenarbeit bei Velafrica befasst hat. Als Freiwillige.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

Sinnvolle Arbeit – dieser Begriff fällt oft im Gespräch mit Maren Klages. Die Deutsche hat Betriebswirtschaft, Umweltmanagement und Logistik studiert. «Beruflich bin ich auf der Suche nach einer Tätigkeit, die ich mit meinem Gewissen vereinbaren kann. Dabei bin ich zufällig auf Velafrica gestossen», erzählt sie. Einen Job hat sie hier zwar nicht gefunden, aber die Möglichkeit, als Freiwillige in Einsatz zu treten. Üblicherweise bedeutet dies: Unter fachkundiger Anleitung kleinere Velo-Reparaturen erledigen und Velos für den Export zu Partnern in Afrika demonstrieren.

Darüber sprechen

Da Maren erfahrene Expertin im Management von freiwilligen Mitarbeitenden ist, gestaltete sich ihr Einsatz etwas anders als üblich. Sie hat die Arbeit mit Freiwilligen von Velafrica unter die Lupe genommen, einen Leitfaden verfasst, Ziele und Zielgruppen benannt und Einsatzmöglichkeiten definiert, kurz: verschiedenste Ideen zu Papier gebracht, was alles noch möglich, nötig und sinnvoll wäre. Angeeignet hat sie sich ihr Wissen bei «Ingenieure ohne Grenzen» in Deutschland. Zuerst als Freiwillige, später als Angestellte.

Die gemeinnützige Hilfsorganisation will die Lebensbedingungen notleidender und benachteiligter Menschen langfristig verbessern und baut unter anderem Brunnen mit sauberem Wasser. Die Organisation war in kurzer Zeit stark gewachsen, die Arbeit mit Freiwilligen, einem wichtigen Standbein, sollte in der Inlandsarbeit ausgebaut werden. «Wichtig ist, dass Freiwillige in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis über ihre Tätigkeit und die Organisa-

tion berichten. Sie müssen systematisch darauf angesprochen und geschult werden, das ist aufwändig. Hier kann Velafrica noch zulegen», fasst die 30-Jährige ihre Erkenntnisse zusammen.

Arbeiten mit Flüchtlingen

Die Nachfrage von freiwilligen Einsätzen bei Velafrica nimmt zu. «Junge haben oft Interesse an einem Einsatz, bevor sie eine Ausbildung starten. Ältere Menschen dagegen wollen sich in ihrer grösser gewordenen Freizeit sinnvoll betätigen», weiss Matthias Maurer, Programmleiter Schweiz von Velafrica. Ein wichtiger Partner für Velafrica ist Benevol, ein gemeinnütziger Verein in Bern, der als Bindeglied zwischen interessierten Freiwilligen und Non-Profit-Organisationen tätig ist. «Freiwillige an Velafrica zu vermitteln ist ein Vergnügen. Die Einsätze sind attraktiv und sprechen Menschen an, die sich

für die Umwelt und die Förderung von jungen Berufsleuten in Afrika einsetzen wollen. Zudem wissen wir, dass Velafrica die Benevol-Standards einhält und die Freiwilligen optimal begleitet», sagt Barbara Richiger von Benevol.

Die vor einem Jahr von Velafrica neu eröffnete Werkstatt für Flüchtlinge bietet neue Perspektiven für freiwillige Einsätze: Neben handwerklicher Tätigkeit am Velo nehmen die Vermittlung von Deutschkenntnissen, das Erleben von interkulturellem Austausch und das Kennenlernen von fremden Kulturen einen hohen Stellenwert ein. ■

Sind Sie interessiert an einem Freiwilligen-Einsatz? Als Privatperson, Firma, Schulklasse, Verein? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: 031 979 70 50 matthias.maurer@velafrica.ch



Als Freiwillige befasst sie sich mit Freiwilligen: Maren Klages schenkt Velafrica mit ihrem Einsatz viele Ideen und Anregungen.

Buchprojekt über das Leben eines Langzeitdrogensüchtigen

DRUFFÄ – «150 MILLIGRAMM, INTRAMUSKULÄR»

Seit einem Jahr begleitet der Fotograf Jonathan Liechi einen Bewohner der Wege Weierbühl. Peter Reichen, seit über 20 Jahren süchtig nach harten Drogen, ergänzt die Bilder mit kurzen Texten. Sein Bruder, der Schriftsteller Roland Reichen, unterstützt ihn dabei. Lesen Sie aus «d Erlösig», dem zweiten Kapitel des Bild- und Textbandes, der noch im Entstehen ist.

Text: **Peter und Roland Reichen** Fotos: **Jonathan Liechi**

Im Bus also gar nicht entspannt. Fingertrommeln. Wie der heute wieder kriecht! Ja, halt doch an jeder Ampel! Dann endlich doch da. Die Treppe rauf, vor der Glastür den Finger auf den Fingerabdruck-Leser, in den kleinen Warteraum im nächsten Stock. Etwa zehn Leute vor einer Panzertür, an der Decke ein Flachbildschirm, mein Name, vom Fingerabdruck-Leser gemeldet, ganz unten.

Mann kann stehen oder hocken. Ich wechsele ständig. Mein Name klettert langsam in der Liste auf dem Bildschirm nach oben. Erst nach gut 15 Minuten leuchtet er zuoberst im grünen Feld. Noch ein Weilchen, erst jetzt surrt die Panzertür. Ich rein. Während ich mir die Hände wasche, rufe ich dem Pflegepersonal hinter der Ausgabe zu: «150 Milligramm, in den Muskel. Und vielleicht gern auch noch ein Ponstan, weil ich spüre die Niere wieder.»

Mit der aufgezogenen Spritze am Platz. So, dass es die Pfleger sehen, muss ich das Ponstan schlucken. Dann desinfizieren. Die Spritze in den Oberschenkel. Langsam drücken. Die Spritze rausziehen, Deckel drauf. Ich rufe: «Spritze!» Einer von der Pflege schaut, ruft: «Ok!» – Wurf in den Spritzencontainer. Sofort auf den nächsten Bus. IM, also intramuskulär gespritzt, dauert es fünf

bis zehn Minuten, bis das Heroin wirkt. Dübystrass, Hessesstrass, heute ist es im Liebifeld, wo sich die wohltuende Wärme in mir auszubreiten beginnt. Die Glieder werden schwer, aber gleichzeitig fällt alles Stressen und Müssen, fallen alle Sorgen von mir ab. Mmh, was sich da plötzlich für ein festlicher Glanz in den Bus hineinstiehlt, so eine Stimmung wie früher

DAS PROJEKT «DRUFFÄ»

Das Projekt «Druffä» will die Lebensumstände langjähriger Drogensüchtiger ins öffentliche Bewusstsein rufen. Seit 2015 begleitet der Fotograf Jonathan Liechi mit der Kamera den Alltag von Peter «Pit» Reichen, der über zwanzig Jahre «druffä» ist, das heisst süchtig nach harten Drogen. Derzeit wohnt Pit in der Wege Weierbühl in Köniz. Jeden Morgen und Abend fährt er zur Kontrollierten Drogenabgabe (KODA) an der Berner Belpstrasse, wo er Heroin bezieht.

Pit hatte die Idee, die Fotoserien mit kurzen Texten zu ergänzen, die über das auf den Bildern Sichtbare hinaus Einblick in seinen Alltag und sein Leben geben, und das Ganze als Buch herauszugeben. Derzeit umfasst «Druffä» sechs Fotoserien, insgesamt rund 50 Bilder in Schwarz-Weiss und Farbe, zu den Themen «Entzug», «Drogenabgabe», «Arbeit», «Leben in der WG», «Besuch bei den Eltern» und «Liebe und Tod». Die Texte dazu hat Pit zusammen mit seinem Bruder verfasst, dem Schriftsteller Roland Reichen. Vielleicht folgen noch drei bis vier weitere Bild-Text-Serien.

Voraussichtlich erscheint «Druffä» in gebundener Form im Bieler Verlag *die brotsuppe* – wenn es uns gelingt, mindestens 10 000 Franken der Produktionskosten über Spenden und Fördermittel zu decken. Möchten Sie das Projekt unterstützen? Konto von Jonathan Liechi: IBAN CH41 0900 0000 9223 4107 7.

Fördererinnen und Förderer werden im Buch namentlich verdankt. Oder bestellen Sie den halbjährlichen Newsletter: buchprojekt-druffae@jonathanliechi.ch. ■



Die drei Macher vom Buchprojekt «Druffä»: Roland Reichen, Peter Reichen, Jonathan Liechi (v.l.n.r.).





Peter Reichen, Bewohner der Wege Weierbühl, auf dem täglichen Gang in die Drogenabgabestelle.

als Kind vor Weihnachten. Das Bernmobil-Plakat vor mir, das kommt mir vor wie das Schönste, was ich je – «He, Pit! Pit! Nicht einhängen!», reisst mich der Chäschpu, der Kollege aus der WG, vom Sitz, auf dem ich vornübergesunken bin. «Köniz Schloss, wir müssen raus!»

Auf Heroin hast du etwa zwei Stunden einen starken Rausch. Danach kannst du aber gut bis am Abend ohne einen weiteren Schuss sein. Beim Kokain oder Coci, wie man auf der Gasse sagt, ist das ganz anders: Wenn du das spritzt, hast du vielleicht zwanzig Sekunden das Gefühl, du seist der amerikanische Präsident, aber dann fällst du in so ein Loch, dass du gleich den nächsten Schuss brauchst. Die letzten Monate, wo ich noch eine eigene Wohnung hatte, nahm ich einen Coci-Dealer auf. Rund um die Uhr hockten da fünf, sechs Typen in meiner Loge, zwischen Müllsäcken und Dreck, und machten sich ihre Schüsse. Sie klauten mir alles, was sich irgendwie zu Geld für Coci machen liess: Handy, CDs, Kleider, sogar meinen Stoffbär. Am Schluss zog ich jeweils mehrere Schichten Kleider an, wenn ich kurz schlafen wollte. Portemonnaie, DVD-Player und Radiowecker schob ich mir unter die Jacke, damit wenigstens die nicht fort kamen. ■

Kolumne aus der Wege Weierbühl

WHITE NOISES

Wissen Sie was «white noises» sind? Ich wusste es bis vor zwei Wochen noch nicht. Hatte nie davon gehört. Der Begriff kommt aus der Ingenieurwissenschaften und der Psychoakustik und wird mit «weisses Rauschen» übersetzt.

In der Psychoakustik werden «white noises» für die Behandlung von Tinnitus eingesetzt. Ein Rauschen soll vom Tinnitus ablenken und nicht mehr negativ empfunden werden. Tinnitus war aber nicht der Grund, warum ich davon hörte. Es war eine ganz andere Geschichte.

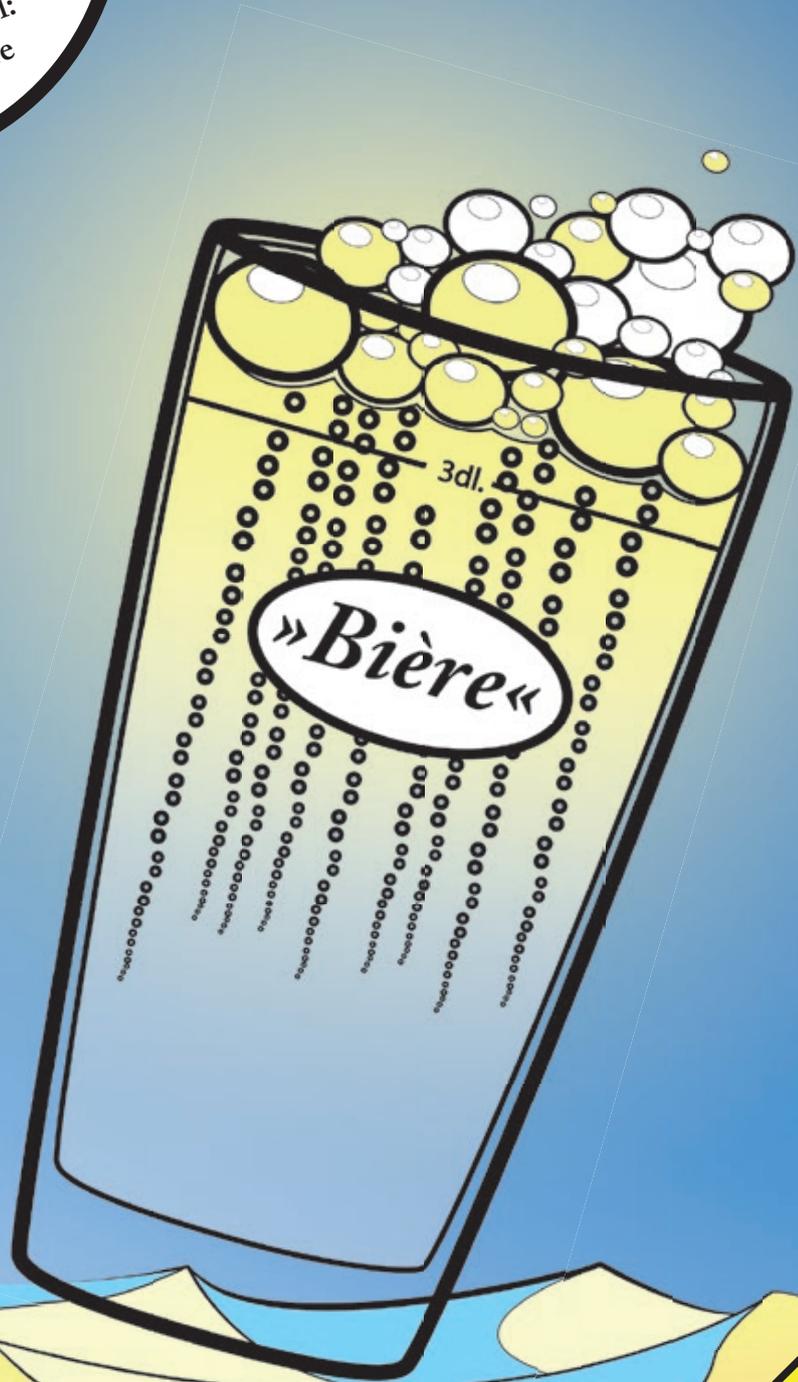
Wir stellten bei uns in der Wege Weierbühl fest, dass ein Bewohner im Hochsommer ein Heizöfeli laufen liess. Stundenlang. Wir erklärten ihm, dass dies nicht gehe. Sinnlos, im Hochsommer Wärme zu erzeugen mit einem Stromfresser – dies leuchtete ihm ein. Einige Tage später kam der besagte Bewohner hocheifrig zu mir. Er habe eine Alternative gefunden: eine «white noise» auf Youtube. Das Rauschen eines Heizöfelis kann man auf Youtube abspielen lassen. Stundenlang.

Es geht ihm nämlich nicht um die Wärme, welche das Öfeli abgibt. Nein, es geht um das Geräusch. Das Geräusch hat für ihn eine entspannende Wirkung. Im Zimmer, wo er als Baby gewickelt wurde, gab es keine Heizung. Seine Mutter liess deshalb ein Heizöfeli laufen. Der Bewohner meint, dass ihn deswegen dieses Geräusch beruhige. Nun lässt er in seinem Zimmer stundenlang dieses Geräusch laufen.

Neugierig geworden habe ich auf Youtube nachgeschaut, welche Geräusche sonst noch abgespielt werden können: Autobahn, Zug, Flugzeug, Pendeluhr – und so weiter und so fort. Schauen Sie mal nach. Vielleicht finden Sie auch ein beruhigendes Geräusch. ■

Barendjan van Harskamp, Leiter Wege Weierbühl

Der neue von
WWW.SIRUPIER.CH
»Bière«
Zucker, Wasser, Hopfen, Malz
Säuerungsmittel:
Zitronensäure



!Ohne Alkohol!



www.sirupier.ch

Vom Savoir-être des Lehrberufs

LEHRER MIT LEIB UND SEELE

Er hat die erste Kunden-Website des Kombbüros designt und programmiert und bei seinem Einsatz entdeckt, wie beflügelnd die Freude an der Arbeit sein kann. Jetzt arbeitet Dimitri Gurtner als Lehrer. Die Geschichte eines Menschen mit vielen Talenten.

Text und Foto: **Orlando Willi**

«Im Lehrberuf bist du nie fertig», sagt Dimitri und trinkt von seinem Grüntee. Eine treffende Aussage. Denn in jedem Satz des ehemaligen Kombbüro-Teilnehmers schwingt eine Menge Identifikation und Begeisterungsfähigkeit für seine heutige Tätigkeit mit. Dass er über viele Fähigkeiten verfügt, hat der 39-Jährige während seines Einsatzes im Liebfeld eindrücklich gezeigt. Als Informatik-Ingenieur mit Abschlüssen in Business Administration und Vorkurs in Kunst und Design war er für diverse Tätigkeiten im Kombbüro einsetzbar. So war Dimitri sowohl für das Design als auch die Programmierung der ersten vom Kombbüro gestalteten Kunden-Website verantwortlich. Doch die Arbeit am Bildschirm war für den Romand nicht die grosse Erfüllung.

Familiär geprägt

«Meine Tante, mein Onkel, meine Grossmutter, meine Cousine – ich habe viele Lehrerinnen und Lehrer in der Verwandtschaft», erzählt er bei unse-



Dimitri Gurtner, einst Grafik-Teilnehmer im Kombbüro und heute Lehrer, ist angekommen in seiner Berufung.

rem Treffen. Auch er sei für den Lehrberuf geeignet, meinte seine Familie früh. «Doch ich war damals rebellisch und wollte es gerade deswegen nicht machen», sagt er lachend. Heute hat Dimitri genau in diesem Job seine Bestimmung gefunden. Es sei zwar anstrengend, besonders da er momentan gleich an zwei Schulen unterrichte: Politische Ökonomie, Buchhaltung, Technik & Umwelt, Informatik. Aber die Arbeit mache ihn glücklich. «Du kannst diesen Job nicht machen, wenn du ihn nicht gerne machst. Denn du hast eine grosse Verantwortung. Doch ich schätze die Nähe zu den Menschen in diesem Beruf. Es ist savoir-être, wie wir im Französischen sagen.»

Wie wichtig das Zwischenmenschliche und eine gute Kommunikation am Arbeitsplatz für ihn seien, habe er im Kombbüro festgestellt. Werte, die er bei seinen letzten Anstellungen vermisste. «Meine Tätigkeit im Kombbüro hat mich zwar nicht direkt zu meinem

jetzigen Job gebracht. Aber die gute Stimmung und der Umgang miteinander haben mich bei der Jobsuche gestärkt und motiviert.» Damit er längerfristig als Lehrer arbeiten kann, muss er noch ein weiteres Studium anhängen. Doch die Hauptsache ist: Dimitri ist in seinem Beruf angekommen.

Turntables & Mode

Bleibt da noch Zeit für seine künstlerische Ader? Wegen seiner Vollbeschäftigung lebt Dimitri diese zurzeit nur privat aus. Momentan vor allem in der Musik. Früher habe er auch öffentlich aufgelegt, heute stehe er nur noch zu Hause hinter den Turntables und mixe für sich Hip-Hop-Tracks. Er würde auch gerne in der Mode-Branche arbeiten und Kleider designen. «Doch da ist es schwierig, einen bezahlten Job zu finden.» An Ideen für die Zukunft fehlt es Dimitri jedenfalls nicht. «Savoir-être» eben. ■

FÜR SIE IM EINSATZ

Das Kombbüro übernimmt auch Drittaufträge. Wir unterstützen Sie bei allem, was gedruckt, geschrieben, gestaltet oder online sein soll. Unser jüngster Streich: Kreation von Logos und ersten Werbemitteln für «rundumkinder», einer Organisation, die Ende Jahr in Wabern eine Kindertagesstätte eröffnet.



031 971 84 48 oder
hallo@kombbuero.ch ■

Neuigkeiten aus dem Drahtesel

KURZ & QUER

Velafrica Animationsfilm

Velafrica in 45 Sekunden als Animationsfilm. Machen Sie es wie Bruno, spenden Sie Ihr ausgedientes Velo. Der Spot ist wunderbar illustriert von Kilian Vilim. Klicken Sie rein auf der Startseite von www.velafrica.ch.



Neuvelos im Sortiment

Seit neuestem gibt es im Veloladen des Drahtesels nicht nur Occasionen zu kaufen, sondern auch neue Fahrräder. Diese werden in der Velowerkstatt von den Lernenden unter Aufsicht der Fachleiter zusammengebaut.

Durch das neue Angebot wird der Arbeitsinhalt in der Ausbildung der Lernenden erweitert. «Wir haben uns für die innovative englische Marke Genesis entschieden und sind stolz darauf, auf Bestellung Fahrräder verschiedener Typen anbieten zu können», sagt Gianfranco Martina, Leiter Produktion.

**Öffnungszeiten Veloladen:
Dienstag bis Freitag,
13.00 bis 18.00 Uhr**



Die erste Käuferin freut sich über ihr neues Velo Marke Genesis.

Inserat



Einmalig:
Besuchen Sie das Velafrica-Projekt «Centre Risika» in Antsirabel!

GROSSE MADAGASKAR REISE
ab CHF 4490.- pro Person
Bestellen Sie jetzt Ihren Detailprospekt:
info@kultour.ch oder 052 235 10 00

- Faszinierende Tierwelt • Herzliche Gastfreundschaft • Atemberaubende Landschaft

15 Jahre Betriebsjubiläum

NICHT FERTIG AUSGELERNT

Im September 2016 feierte Gianfranco Martina, Leiter Produktion, sein 15-jähriges Jubiläum im Drahtesel. Seine herzliche Art und sein handwerkliches Geschick haben das Unternehmen wesentlich mitgeprägt. Und er hat so einiges zu erzählen.

Text und Foto: **Orlando Willi**

Der Rebstock hat sich mit den Jahren so imposant an der Backsteinwand hochgezogen, dass man die Früchte zwischen den grünen Blättern erst suchen muss. Den Fotohintergrund hat Gianfranco gewählt. «Dieser Stock kommt aus dem Tessin. Den Trieb hat mir mein Schwiegervater mitgegeben.» Die Glyzinien im Innenhof, die wunderschönen alten Glastüren im Kommbüro, die alte verchromte Kaffeemaschine im Bistro, überall stösst man an der Waldeggstrasse 27 auf Sachen, bei denen Gianfranco seine Hände im Spiel hatte. Hände, die schon in ihrer Jugend am liebsten mit Holz arbeiten wollten. «Ursprünglich wollte ich Schreiner werden, aber das war an meinem früheren Wohnort in Italien leider nicht möglich.»

Verbindung zum Handwerk

So lernte der heute 55-Jährige Industriemechaniker. Mitte 20 wechselte er in den sozialen Bereich. Zuerst arbeitete er in einer Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten aus Italien. Dann wechselte er zur Gewerkschaft GBI, der heutigen UNIA. «Die Arbeit mit den geflüchteten Menschen entsprach mir sehr, so suchte ich eine Stelle im Flüchtlingsbereich und fand sie bei co-opera, dem beruflichen Integrationskurs des SAH für anerkannte Flüchtlinge. Hier lernte ich Paolo Richter, den Leiter des Drahtesels kennen.» Die Arbeit mit den Flüchtlingen habe ihm gefallen, aber die Verbindung zum Handwerk habe ihm gefehlt. «Als 2001 im Gumpesal ein Fachleiter und Coach in Doppelfunktion gesucht wurde, entschied ich, mich für diese Stelle zu bewerben.»

Gianfranco kommt ins Schwärmen, wenn er von seiner Anfangszeit im Bollwerk erzählt. «Mit Christine Angeli, der Gründerin der Spielzeugrecycling-Werkstatt Gumpesal, Matthias Maurer, heutiger Programmleiter Schweiz bei Velaf-

rica sowie weiteren Personen bildeten wir in den engen Verhältnissen des Pico Bollo mit Laden und Werkstätten ein eingeschworenes Team. Ich denke gerne an diese Zeit zurück.»

Veränderung als Konstante

Seitdem ist einiges passiert. Fusion von Gump- & Drahtesel, Einstellung des Spielzeugrecyclings, Ausbau der Bildungsangebote und zuletzt Eröffnung der Veloservice-Werkstatt, was Gianfranco besonders freute. «Mir ist wichtig, dass wir uns auch als Dienstleister verstehen und ein offener und innovativer Betrieb bleiben.»

Mit der Fusion von Gump- & Drahtesel wurden Gianfranco 2005 die Teamleitung in der Produktion sowie weitere Aufgaben anvertraut. Er ist unter anderem Anlaufstelle für Jugendliche, die im Drahtesel Zivildienst leisten wollen, Sicherheitsbeauftragter und koordiniert die internen Gebäudeunterhalts- und Umbautätigkeiten.

Eine reflektierte Werterhaltung und Professionalität im Umgang mit Menschen

sind dem Italo-Schweizer wichtig. Und dass Wertschätzung und Achtsamkeit im Drahtesel im Zentrum stehen.

Persönlich hätten ihm die stetigen Veränderungen gut getan. «Früher wechselte ich alle fünf Jahre den Job, weil ich das Gefühl hatte zu stagnieren. Meine Stelle im Drahtesel hat sich im Verlauf der Jahre so sehr verändert, dass dieses Gefühl nie aufkam.»

Mit Möbel über den Gotthard

Egal wie seine berufliche Tätigkeit gerade aussah: Die Liebe zum Handwerk und Recycling waren immer da. Sein Steinhaus in der Nähe von Luino hat Gianfranco mit einem Freund komplett selber renoviert und mit gebrauchten Türen, Fenstern, Lavabos und Möbeln bestückt, welche er grösstenteils auf der Strasse oder in Schuttmulden gefunden und restauriert hat. «Ich bin auch schon mit einem Kleiderschrank auf dem Autodach über den Gotthard gefahren,» sagt er und lacht. Ein Lachen, das dem Drahtesel hoffentlich noch lange erhalten bleibt. ■



Gianfranco Martina hat in den letzten 15 Jahren beim Drahtesel viele Zeichen gesetzt. Auch den Rebstock an der Fassade hat er selber eingepflanzt.

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

www.sinnovativ.ch

Die Unternehmen und Projekte:

wege weierbühl

zusammen unterwegs

www.wege-weierbuehl.ch

drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

www.drahtesel.ch

velafrica

Mobilität mit Perspektiven

www.velafrica.ch

pico bollo

Unikate und Überrasen

www.picobollo.ch

Kommbüro

kreativ kommunizieren

www.kommbuero.ch

IMPRESSUM

Gump! Zeitung für Mutanfälle
Nr. 27, Oktober 2016
gump@sinnovativ.ch

Herausgeberin:
Stiftung Sinnovativ
www.sinnovativ.ch

Auflage:
7000 Exemplare, erscheint zweimal jährlich

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
René Horber, Benjamin Juker, Jonathan Liechti,
Karl Johannes Rechsteiner, Peter Reichen,
Roland Reichen, Barendjan van Harskamp,
Orlando Willi, Sabine Zaugg
Titelbild: Jonathan Liechti

Redaktion und Inserate:
Kommbüro, Stiftung Sinnovativ
Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld
Tel. 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch

Layout & Druck:
Schürch, Druck und Medien, Huttwil

«POLARMEER» EIN WINTERMARKT IM PICO BOLLO



Samstag, 12. November 2016

Tauchen Sie ein in die Polarlandschaft im Pico Bollo. Geniessen Sie zwischen 9 und 16 Uhr kulinarische Köstlichkeiten, warme musikalische Klänge und die vielfältigen Arbeiten unserer Ausstellerinnen.

- Glühwein und feines Essen im **Restaurant O bolles**.
- Musikalische Unterhaltung mit **Frost & Fog**, Folk-Pop-Duo aus Thun.

Ausstellerinnen

- **Stefanie Haudenschild** zeigt Bilder in Tiefdrucktechnik rund um das Thema Wasser.

- **Marianne Schneider** präsentiert vor Ort ihre Arbeit am Webrahmen und nimmt Auftragswünsche für handgewebte Schals entgegen.
- Kinderkleider und Kinderaccessoires von **Nina Mauerhofer** und ihrem Label **minina**.
- **Claudia Meyr** präsentiert Bilder auf Holz in unterschiedlichen Techniken.
- Selbstgenähte Röcke von **Dorla Heiniger**.
- **Miriam Sebastiani** bietet Collagen aus Naturmaterialien, Zeichnungen und Sorgenpüppchen zum Verkauf an.

Laden und Secondhand-Abteilung sind während des ganzen Tages geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

PERSPEKTIVEN SCHENKEN

Möchten Sie zu Weihnachten mit einem nachhaltigen und sinnvollen Präsent Freude bereiten? Die handgefertigten Miniatur-Drahtvelos (ca. 13 x 8 cm) aus Madagaskar sind nicht nur eine kunstvolle Deko, sondern ermöglichen in Afrika einer ganzen Familie neue Perspektiven. Aus Recyclingmaterialien hergestellt und in der Velafrica-Geschenkbbox versendet – jedes Stück ein Unikat.

Mehr Infos und Bestellformular:
www.velafrica.ch/Geschenkidee



GESCHENKGUTSCHEIN

SIE ERHALTEN FR. 5.– RABATT

gültig ab einem Einkauf von Fr. 50.–
Einlösbar bis Ende 2016.



pico bollo
Unikate und Überrasen